

■ WOHNEN

■ PFLEGEN

■ SERVICE

Bei uns

Nr. 5 / 2022



Ev. Altenzentrum
Bruchsal
Diakonieverein Bruchsal e.V.

*Sorgen, Ängste,
Glück und Zuversicht*

„Sorget euch nicht. Für euch ist gesorgt!“



Begrüßung Dr. Christian Waterkamp (Vorstand)	2
HAPPY CONCERT! Ein Konzert zum Mitmachen I Hannah Mayer	4
Neue Mitarbeiterin stellt sich vor I Denise Gedemer	7
Die Macht der Sorgen und die Kraft des Gebets I Prof. Dr. Cornelius-Bundschuh	8
Ernten und danken I Erntedankgottesdienst 2022	10
Wertvolle Ernte: Wir gratulieren zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung	12
Wenn ein neuer Lebensabschnitt beginnt I Ursula und Werner Groß.	14
Betrachtung meines Lebens als Schauspieler I Dr. Rolf Rosenthal	16

Impressum:

Erscheinungsweise: 6 x jährlich
 Auflage: 1.200 Exemplare
 Herausgeber: Ev. Altenzentrum
 Diakonieverein Bruchsal e.V.
 Redaktion: Dr. Christian Waterkamp v.i.S.d.P.,
 Dr. Astrid Söthe-Röck, Heike Waterkamp, Claudia Weinmann
 Redaktionsschluss: 27.09.2022

Fotos in den Beiträgen, wenn nicht anders angegeben: privat/ EAZ

Titelseite und Bild oben: Adobe Stockfoto © V'yacheslav Partola

Die Inhalte der namentlich gezeichneten Beiträge geben nicht immer die Meinung des Redaktionskreises wieder. Gedruckt mit chemiefreien Druckplatten; Inhaltspapier mit bis zu 50 % Altpapieranteil



Adobe Stockfoto © ChristArt

Fort- und Weiterbildungsangebote im September	18
Demenz - verbunden bleiben! Welt-Alzheimerstag 2022	20
Sommerplausch Betreutes Wohnen Dr. Astrid Söthe-Röck	22
Wir gratulieren zur Hochzeit!	23
Beisammen sein und ins Gespräch kommen Einladung der MAV.	24
Neu im EAZ: Photovoltaik Anlage	25
„Schale des Lebens“ Kunstwerk von Stafanie Bahlinger	26
Danke Lisbeth und Erhard Austen	27
Spende	28
Gottesdienste	29



Liebe Leserinnen und Leser,

die Ihnen vorliegende „Bei uns“ erscheint in den goldenen Herbst hinein.

Doch weder das Wetter noch die gesamtgesellschaftliche und wirtschaftliche Situation sind freudig stimmend. Eher ist unsere Gemütslage bestimmt von einem ständigen Ringen zwischen Sorgen und Ängsten, Glück und Zuversicht.

Während ich diese Zeilen schreibe, liegen unterschiedliche Nachrichten und Mitteilungen auf meinem Schreibtisch. Wie „Das Parlament“ (12.09.2022) mit einem mit „Zeit für Sorgen“ überschriebenen Artikel mit der Frage nach der Schuldenbremse, Ausführungen zu steigenden Energiekosten in astronomische Dimensionen und mit Blick auf den wirtschaftlichen Mittelstand die Feststellung, dass ein Drittel um die Existenz fürchten. Sorge um Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Konsumeintrübung runden das Horrorszenario ab.

Auch in der FAZ wird getitelt „Steigende Energiepreise – eine neue Angst breitet sich aus – seit dem Sommer schauen die Deutschen mit Sorge auf den Winter. Viele Menschen fürchten um ihren kleinen Wohlstand...“ (FAZ 02.09.2022)

Und abschließend der „Brandbrief“ des Präsidenten der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und Präsident der Diakonie Deutschland Ulrich Lillie vom 09.09.2022, in dem er die Situation der Menschen in den Diensten und Einrichtungen anspricht und konkrete Vorschläge unterbreitet, sowohl adressiert an die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als auch über die Landesverbände an alle Staatskanzleien und Landesministerien versendet.

Ja, wir sind alle betroffen, verunsichert und in Sorge und dennoch lassen wir uns, auch hier im Ev. Altenzentrum, nicht einfach hängen. Kleine und große Anlässe bieten Raum und Zeit, dem Vorhandenen auch eine andere Perspektive mit Zuversicht erlebbar werden zu lassen. Einiges davon ist in den persönlichen Artikeln und Gedanken zu lesen, die so viel Zuversicht zum Ausdruck bringen und einfach gut tun. Danke für alle Beiträge!

In meiner Predigt zum Erntedank-Gottesdienst habe ich mich mit dem Zuspruch „Sorget euch nicht“ beschäftigt, wie es uns in der Bergpredigt zugesprochen wird.

Gemeint ist keine naive, weltfremde Haltung zum Hier und Jetzt, sondern etwas darüber Hinausgehendes, eine Grundorientierung, die einen persönlichen Standort gibt.

In einem Predigttext von Heinrich Albertz (Bremen, 1989) fand ich folgende Gedanken:

„Wer die eine, einzige Sorge um Gottes Reich und Gerechtigkeit ernst nimmt, dem werden die anderen Sorgen nicht leichter. Sie sind nicht weggeblasen, aber die Maßstäbe sind versetzt. Unser christlicher Glaube an Gott, der in Jesus Christus in der Bergpredigt zu uns spricht, gibt Gelassenheit, Heiterkeit und Zuversicht und zugleich eine tiefe Unruhe und Sorge um Gottes Gerechtigkeit. Diese Sorge macht die Kräfte und den Mut frei zum tätigen Handeln, zum unbequemen Reden, zum Engagement, das im Alltag seinen Platz im Leben findet.“

Möglicherweise können Sie in diesem erweiterten Verständnis Sorgen, Ängste, Glück und Zuversicht verortet wissen und möglicherweise lassen Sie sich auch trotz allem zusprechen:

„Sorget euch nicht. Für euch ist gesorgt!“

Mit freundlichen Grüßen aus der Huttenstraße

Ihr

Dr. Christian Waterkamp

HAPPY CONCERT!

Ein Konzert zum Träumen, Lauschen und Mitmachen

Ein Vormittag voller Musik, Gesang, Tanz und Poesie erwartete die Besucher*innen beim Mitmach-Konzert HAPPY CONCERT! am 23. Juli.

Schon von weitem waren die Bewohner*innen, einige Angehörige und Pflegekräfte auf ihrem Weg vom Ev. Altenzentrum durch den Bürgerpark zum Bürgerzentrum an diesem Samstagmorgen zu sehen. Im Ehrenbergsaal probten die Schüler*innen des Orchesters „Sinfonietta“ der Musik- und Kunstschule Bruchsal (MuKs) unter der Leitung ihres Dirigenten Bernhard Spranger noch ein paar letzte Töne, dann konnte das Konzert beginnen.

Dass es sich dabei nicht um ein gewöhnliches Konzert handelte, sondern das Publikum selbst zum Musizieren und Tanzen aufgefordert war, wurde bereits beim Begrüßungslied deutlich. In den folgenden fast eineinhalb Stunden erwartete die Zuhörer*innen ein buntes Programm aus verschiedenen musikalischen Epochen und Ländern. Die großen Werke des Streichorchesters (u.a. G.F. Händels Feuerwerksmusik, B. Britzens Simple Symphony und A. Piazzollas Tango Oblivion) wurden umrahmt von Beiträgen des Pianisten Frank Bollheimer und der Sängerin Carolin Antoni, beide Lehrkräfte der MuKs.

Die Moderatorin und ebenfalls MuKs-Lehrkraft Hanna Mayer führte durch das Konzert und leitete die interaktiven Tänze, Sing- und Trommelstücke an. Unterstützt wurde sie dabei von den EAZ-Mitarbeitenden Kevin Becker, Elvira Hüttner und Marc Duttenhofer sowie der Leiterin der MuKs Ulrike Redecker.

Und so gestaltete sich HAPPY CONCERT! zu einem bunten und beschwingten Konzerterlebnis:



Hanna Mayer ist Lehrerin und Fachbereichsleiterin des Elementarbereichs an der Musik- und Kunstschule Bruchsal. Neben ihrer musikalischen Arbeit mit Babys, Kleinkindern und Vorschulkindern, liegen ihr die Musikpädagogik – die musikalische Arbeit mit Senior*innen – und die Konzertpädagogik besonders am Herzen.

*„Mit leisen und lauten Tönen, besinnlichen und temperamentvollen Musikwerken, rhythmischen Trommelklängen aus dem Publikum und tanzenden Chiffontüchern im ganzen Saal. Ein Konzert für alle Sinne, das die Grenzen zwischen Musiker*innen und Publikum auflöste und jedem die Möglichkeit gab, Künstler*in und Mitwirkende*r zu sein.“*

Projekt mit produktivem gemeinsamen Vorlauf

Für einige Bewohner*innen im Dietrich Bonhoeffer Haus war das Konzert der Höhepunkt eines vorausgehenden musikalischen Projektes. Im Vorfeld des Konzertes fanden von Mai bis Juli acht Projektstunden statt, in denen gemeinsam musiziert und getanzt wurde. Unter der Leitung von Hanna Mayer und Kevin Becker lernten die Projektteilnehmer*innen die Konzertwerke, ihre Komponisten und musikhistorischen Hintergründe auf unterschiedlichen künstlerischen Ebenen kennen. Über das eigene Musizieren auf Instrumenten, dem Singen von Liedern und dem tänzerischen Gestalten zur Musik, konnte ein persönlicher Bezug zur Musik aufgebaut und der Raum für ein nachhaltiges Erleben des Konzertes geschaffen werden. So wurde bspw. zu Händels Feuerwerksmusik ein farbenfrohes Feuerwerk mit Chiffontüchern gestaltet, zu Piazzollas Tango eine musikalische Fantasiereise erlebt und auf den Spuren von Brittens Kindermelodien aus seiner Simple Symphony eigene Melodien auf Xylophonen erfunden und gespielt.

*Die MuKs und das Ev. Altenzentrum arbeiteten hierbei Hand in Hand und konnten dank dem Engagement und der Expertise von Fachkräften beider Einrichtungen den Bewohner*innen einen Konzertvormittag ermöglichen, der bei vielen sicherlich noch lange nachklang.*

Mit leisen und lauten Tönen, besinnlichen und temperamentvollen Musikwerken, rhythmischen Trommelklängen aus dem Publikum und tanzenden Chiffontüchern im ganzen Saal. Ein Konzert für alle Sinne, das die Grenzen zwischen Musiker*innen und Publikum auflöste und jedem die Möglichkeit gab, Künstler*in und Mitwirkende*r zu sein.

Denn genau dies war das Ziel des interaktiven und intergenerativen Konzertes, dem der Grundgedanke voraus ging, dass eigenes künstlerisches Agieren ein tiefergehendes und individuelles Erleben der Musik ermöglichen kann.





Die MuKs und das Ev. Altenzentrum arbeiteten hierbei Hand in Hand und konnten dank dem Engagement und der Expertise von Fachkräften beider Einrichtungen den Bewohner*innen einen Konzertvormittag ermöglichen, der bei vielen sicherlich noch lange nachklang.

Dass das Konzert offenbar auf intensive Weise erlebt werden konnte, davon zeugen die vielen positiven Rückmeldungen der Bewohner*innen und Mitarbeitenden und so hörte man noch Tage später die eine oder andere gesummte Liedmelodie in den Gängen des Ev. Altenzentrums, verbunden mit der Frage „Wann geht es weiter?“

Die Türen für eine Fortsetzung von HAPPY CONCERT! stehen sowohl von Seiten des Ev. Altenzentrums als auch der MuKs jedenfalls weit offen und so darf das vergangene Konzert als Pilotprojekt verstanden werden, dem hoffentlich noch weitere HAPPY CONCERTS zum Träumen, Lauschen und Mitmachen folgen werden.



Erweiterung in der Betrieblichen Bildung und im Qualitätsmanagement

Neue Mitarbeiterin stellt sich vor

Tätigkeitsbereiche

Ich bin zuständig für die Pflegehelfer*innen im EAZ. Besonders für die Pflegehelfer*innen, die erst kürzlich ihre Tätigkeit begonnen haben. Ich begleite sie zum einen während eines Dienstes auf dem Wohnbereich. Das bietet die Möglichkeit, jeden und jede Pflegehelfer*in individuell, dem Bedarf entsprechend anzuleiten.

Im Ev. Altenzentrum entwickeln wir ein Konzept zur Grundbildung von Pflegehelfer*innen. Inhalte sind Grundlagen zur pflegerischen Versorgung der Bewohner und es erfolgt eine Vorbereitung auf die Aufgaben und Tätigkeiten der stationären Langzeitpflege. Meine Aufgabe ist es, unseren Pflegehelfer*innen in Schulungen theoretische Inhalte praxisnah zu vermitteln.

Ein weiterer Aufgabenbereich liegt im Qualitätsmanagement. Zunächst besuchte ich dazu eine Qualifizierungsmaßnahme bei unserem Zertifizierer EQ ZERT in Ulm zur Qualitätsmanagement-Beauftragten. Derzeit befinde ich mich in der Qualifizierung zur Internen Auditorin mit dem Ziel, auch Interne Audits im EAZ zu organisieren und durchzuführen. Als Co-Auditorin begleite ich schon heute Interne Audits.

Vorherige berufliche Stationen

Das EAZ habe ich bereits im Jahr 2016 während eines Praktikums im gerontopsychiatrischen Bereich kennengelernt. Im Anschluss an das Praktikum arbeitete ich als Pflegehelferin an den Wochenenden im WB 22. Daraufhin habe ich dann die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin im SRH Klinikum in Karlsbad-Langensteinbach absolviert. Ausbildungsbegleitend studierte ich „Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften“ an der Dualen Hochschule in Karlsruhe mit dem Abschluss Bachelor of Science.

Nach meiner Ausbildung war ich zunächst auf der

Denise Gedemer

- seit dem 01.01.2022 im EAZ als Referentin für Betriebliche Bildung und Qualitätsmanagement tätig

Stroke Unit (Schlaganfallüberwachungsstation) und einer viszeral- und gefäßchirurgischen Station tätig. Am 1. Januar diesen Jahres habe ich meine Tätigkeit hier im EAZ begonnen.

Was macht aktuell besonders Freude?

Besonders Freude machen mir der Kontakt zu den Bewohnern und die Zusammenarbeit mit den Pflegehelfern. Durch die Arbeit im Wohnbereich und in der Verwaltung ist die Arbeit sehr abwechslungsreich, was mir besonders gut gefällt.

Perspektiven/Ausblick:

- Ausbau des Schulungsangebots für Pflegehelfer*innen
- Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme im Qualitätsmanagement zur Internen Auditorin Ende diesen Jahres
- Verantwortliche Übernahme von Tätigkeiten im Qualitätsmanagement

In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad und lese sehr gerne!

Die Macht der Sorgen und die Kraft des Gebets

Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundsuh
Landesbischof im Ruhestand

Wer abends einschlafen will, muss aufhören, sich Sorgen zu machen.

Aber jetzt ist es heller Tag. Jetzt sind wir wach; jetzt tragen wir Verantwortung. Jetzt machen wir uns Sorgen um Corona, die Not der Menschen auf der Flucht und das Klima, um uns selbst und um die, die uns anvertraut sind. Wie klebrige Fliegenfänger, die früher in manchen Küchen hingen, halten uns Sorgen gefangen. Alles dreht sich nur noch um das eine. Es wird immer enger. Da nützt ein: „Ach, mach dir keine Sorgen, Gott wird es schon richten“ wenig.

Der Spruch macht uns Mut, etwas zu tun: „Alle eure Sorge werft auf Gott; denn er sorgt für euch!“ (1.Petr 5, 7)

Jammern und Zuwarten nützt nichts. Gottvertrauen ist gefragt, Hände, die die Sorgen fest packen und auf Gott werfen, Worte, die sie Gott übergeben: Hier, Gott, hier sind meine Sorgen. Nimm du sie, trag du sie.“

Gottvertrauen kommt aus dem Hören: „Fürchte dich nicht! Gott sorgt für dich!“ Das ist die Botschaft Christi; ihr vertraue ich mich mit meinen Sorgen an und gewinne neue Freiheit.

Oft werden Sorgen noch schwerer, weil ich nicht genau hinschauen will: „Was wird, wenn es wirklich Krebs ist?“ „Was mache ich, wenn sie wirklich einen Freund hat?“ Wenn ich Gott im Gebet sage, was ich am liebsten nicht ein-

- Quelle: Ev. Landeskirche Baden, <https://www.ekiba.de/texte-impulse/geistliche-impulse/detail/nachricht/id/26739-die-macht-der-sorgen-und-die-kraft-des-gebets/?cb-id=97513>
- Mit freundlichem Einverständnis

mal mir selbst eingestehen will, verlieren die Sorgen schon etwas von ihrer Macht. Ich traue mich hinzuschauen; das nimmt nicht den Schrecken, macht aber nüchterner und realistischer. Ich entdecke, dass es auch noch Alternativen gibt; was mich stärkt; wer mir helfen könnte.

Sorgen machen einsam. Weil manche nicht davon sprechen, um ihre Familie nicht zu belasten; weil andere sie einfach nicht hören wollen. Gott zieht sich nicht zurück; Christus ruft uns zu: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ (Mt. 11, 28)

Sorgen sind stark. Sie lassen sich nicht so leicht entmachten: Der Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe. Immer neu brüllt er und macht uns Angst, um uns so durcheinander zu bringen, dass wir panisch werden und er leichtes Spiel mit uns hat. So wie der Löwe das wohl wirklich macht: Er brüllt in der Dunkelheit vor einem Viehgehege, um das dort eingepferchte Vieh in heilloser Panik zu versetzen, so dass einzelne Tiere aus der Herde ausbrechen. Dann hat er leichtes Spiel, denn dann steht jedes Tier dem Löwen allein gegenüber.

Wer sich vom Gebrüll, von seinen Sorgen so bestimmen lässt, dass er denkt, er können nur noch allein sein Heil finden, den

**„Gerade in unseren Sorgen brauchen wir einander:
das Gebet füreinander, das Gespräch miteinander,
die gemeinsame Suche, wie wir einander beistehen können.“**

verschlingen seine Sorgen. „Dem widersteht fest im Glauben!“ Stattdessen „werft eure Sorgen auf Gott“, möglichst gemeinsam: abends im Bett, mittags am Tisch.

Gerade in unseren Sorgen brauchen wir einander: das Gebet füreinander, das Gespräch miteinander, die gemeinsame Suche, wie wir einander beistehen können. So wird uns die Gnade Gottes „in Christus Jesus aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. Ihm sei die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

Nach den Aufregungen des Tages behütet einschlafen. Gott die eigenen und die fremden Sorgen im Gebet übergeben:

*Abends, wenn ich schlafen geh
Vierzehn Englein um mich steh'n
Zwei zu meinen Häupten
Zwei zu meinen Füßen
Zwei zu meiner Rechten
Zwei zu meiner Linken
Zweie, die mich decken
Zweie, die mich wecken
Zweie, die mich weisen
Zu himmlischen Paradeisen.*

(Adelheid Wette, 1858-1916)

Adobe Stockfoto © Photocreo Bednarek



**Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.**

- 1. Sorgen quälen und werden mir zu groß. Mutlos frag ich: Was wird morgen sein? Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei mir sein.**
- 2. Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb nehmen mich gefangen, jagen mich. Herr, ich rufe: komm und mach mich frei! Führe du mich Schritt für Schritt.**
- 3. Es gibt Tage, die bleiben ohne Sinn. Hilflös seh ich, wie die Zeit verrinnt. Stunden, Tage, Jahre gehen hin, und ich frag, wo sie geblieben sind.**

Neues geistliches Lied von Peter Strauch



Ernten und danken

Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand:
er tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

Matthias Claudius

Kommt, von allerreifsten Früchten
Mit Geschmack und Lust zu speisen!
Über Rosen läßt sich dichten,
In die Äpfel muß man beißen.

Johann Wolfgang von Goethe

Herr, ich freue mich an der Schöpfung.
Und dass du dahinter bist
Und daneben und davor
Und darüber und in uns.

Aus Westafrika

„Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.“

Francis Bacon

Schmecket und sehet
wie freundlich der Herr ist.

Psalm 34,9

Bewahren von Dankbarkeit
besteht darin, dass ich für
alles, was ich Gutes empfangen habe, Gutes tue.

Albert Schweitzer

Gott segne uns, dass auch aus
unserem Herzen Frucht wächst:
Glaube und Dank. Es segne uns
Gott, und alle Welt ehre ihn.

Aus Psalm 67



Erntedankgottesdienst 2022

Dr. Christian Waterkamp (Vorstand) und Klaus Gutermann (Aufsichtsratsvorsitzender) (1. u. 2. v.l.) gratulieren den geladenen Gästen: Heiko Zirpel, Julia Zöller, Bahrudin Sivic, Carina Schramm, Elena Pana, Olga Hempel, Heidi Milke, Ingrid Hilpp, Gisela Thiemann, Gregor Sowietzki, Carmen Fey und Prof. Dr. Werner Schnatterbeck (v.l.n.r.)

Am 25. September 2022 durften wir nach zweijähriger Auszeit aufgrund der Coronapandemie wieder gemeinsam mit geladenen Gästen den Erntedankgottesdienst in der Kapelle im Dietrich Bonhoeffer Haus feiern.

Traditionell danken wir im Erntedankgottesdienst unseren Mitarbeitenden, die ein Dienstjubiläum feiern (10 oder 25 Jahre), die in den Ruhestand eingetreten sind oder eine Aus- oder Weiterbildung abgeschlossen haben.

Mit dem Thema „Sorgt euch nicht!“ wurde der Gottesdienst von Dr. Christian Waterkamp gehalten und gemeinsam mit Heike Waterkamp, Marc Duttenhofer, Siegfried Isken an der Orgel und dem CVJM Posaunenchor gestaltet. Im Rahmen des Gottesdienstes nahmen Klaus Gutermann (Aufsichtsratsvorsitzender) und Dr. Christian Waterkamp (Vorstand) die Ehrungen vor.

Wir freuen uns, dass viele der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Einladung gefolgt sind und die Ehrung entgegen nehmen konnten.

Wertvolle Ernte

Ev. Altenzentrum gratuliert zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung



Sabine Böser (links), Cosmina Schmidt (vorne), Heike Waterkamp (rechts) und Dr. Christian Waterkamp (3. v. rechts) stoßen gemeinsam an auf den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung und die gemeinsame weitere Zusammenarbeit

In diesem Jahr gratulieren wir vier Absolventen zu ihrem erfolgreichen Abschluss zur Pflegefachkraft oder Pflegehilfskraft. Im Rahmen eines Austauschs im Weineck konnten die ehemaligen Azubis ihre Ausbildungszeit reflektieren und mit neuem Schwung in die weitere Zusammenarbeit mit dem Ev. Altenzentrum blicken. Wir sind stolz und froh, dass wir jedes Jahr qualifizierte Absolventen unserer Ausbildung übernehmen und uns damit zukunftssicher aufstellen können.





Nach der Ausbildung habe ich ein Gefühl der Verantwortung. Ich nehme meine Arbeit ernst. Schön finde ich die Anerkennung, die ich dafür bekomme.

Ich finde es wichtig, dass gute Arbeit auch gut bezahlt wird. Über die angemessene Bezahlung freue ich mich.

In Bosnien habe ich Maschinenbautechnik studiert. Jetzt, nachdem ich die Ausbildung zum Exam. Altenpfleger abgeschlossen habe, kann ich sagen: Der Beruf ist der Richtige für mich, da ich Menschen helfen kann, auch mit Gesprächen. Einfach da sein.

Jetzt setze ich um, was ich in der Schule gelernt habe.

Ich bin dankbar, dass mich Dr. Waterkamp übernommen hat und dass ich gesund bin.

In meiner Freizeit bin ich viel in unserem Garten, wo ich mit meiner Frau Gemüse anpflanze und Kraft tanke.

Bahrudin Sivic

„Ich habe mein Ziel erreicht, die Entscheidung war richtig, der erste Meilenstein ist geschafft.“

Ich bin erleichtert, dass ich die Ausbildung geschafft habe. Mir ist eine Last von den Schultern gefallen.

Jetzt kommt: Das Arbeitsleben, den Führerschein machen, evtl. mit meinem Verlobten ein Haus kaufen und beruflich: Hygienebeauftragte werden.

An diesem Beruf mag ich den täglichen Umgang mit Menschen. Jeder Tag bringt neue Erfahrungen.

Eine Ausbildung in Zeiten von Corona hat mich vor ganz besondere Herausforderungen gestellt. Es war schwer, sich zu Hause am PC zu konzentrieren oder die Praxisbesuche der Lehrer, die normalerweise in der Praxis stattfinden in der Schule an Puppen zu machen.

Ich bin meinen Praxisanleitenden und meinen Arbeitskollegen dankbar, sie haben mich immer unterstützt. Ich danke den Bewohnern, die ich in der Ausbildung kennengelernt habe, da ich auch von ihrer Seite viel Unterstützung erfahren habe.

Julia Zöller

Ich bin zufrieden und stolz, dass ich die Qualifikation habe und alle Herausforderungen angenommen habe.

Früher habe ich ohne Ausbildung viel gearbeitet, heute arbeite ich mit Ausbildung auch sehr viel, werde aber jetzt auch gut dafür bezahlt.

Ich wurde durch mein Team im Wohnbereich immer unterstützt, dafür bin ich dankbar.

Elena Pana (Altenpflegehelferin)

Ich bin erleichtert, dass ich die Ausbildung gut hinter mich gebracht habe.

Ich fühle mich sicher und auch reifer in meiner Pflegetätigkeit, das hat sich mit den Ausbildungsjahren gesteigert.

Jetzt möchte ich einige Zeit im Wohnbereich als Fachkraft arbeiten und Routine in meiner Arbeit bekommen.

Dann möchte ich eine Weiterbildung in Palliativ Care machen.

Die Altenpflege ist ein tolles Berufsfeld. Ich habe mich dafür entschieden und habe nie daran gezweifelt, dass das richtig für mich ist. Ich habe mein Ziel erreicht, die Entscheidung war richtig, der erste Meilenstein ist geschafft.

Mein Hobby, Vertrauensarbeit mit Pferden, schult meine Wahrnehmungsfähigkeit und gibt mir die Energie, mich jeden Tag neuen Herausforderungen zu stellen.

Carina Schramm

Wenn ein neuer Lebensabschnitt beginnt Über Einzug, Ankommen und die Quellen von Zuversicht



Ursula und Werner Groß
• Mieter Betreutes Wohnen

„Willkommen zuhause“ - bei unserem Einzug ins Matthias Claudius Haus im April überraschte uns dieser Wunsch mit einem Blumengruß eines Mitbewohners vor unserer Wohnungstür.

Sechs Wochen zuvor hatte uns Frau Dr. Söthe-Röck angerufen und uns mitgeteilt, dass nun für uns eine Wohnung frei wäre.

Anschauen und Ja sagen waren schnelle Entschlüsse, denn die Wohnung gefiel uns sehr, und nach sechs Jahren Wartezeit waren wir glücklich über dieses Angebot.

Vier Wochen sortieren und entscheiden „MIT oder WEG“ folgten, denn es galt, unseren Hausstand zu halbieren. So viel hatte sich in den Jahren angesammelt und manchmal fiel die Entscheidung nicht leicht, Bücher und lieb gewordene Erinnerungstücke wegzugeben. Loslassen war angesagt.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Bei unseren ersten Begegnungen mit unseren neuen Nachbarn wurden wir von allen freundlich begrüßt - manches bekannte

Gesicht war dabei - und ein gutes Einleben wurde uns gewünscht. Und wenn wir etwas nicht wussten, wurde uns bereitwillig Auskunft gegeben, ein schönes Miteinander.

Das selbständige, unabhängige Wohnen, das freundliche „Guten Morgen“ beim täglichen Anmelden, und das leckere Essen machen das Leben hier angenehm.

Wir haben auch schon erlebt, dass im Krankheitsfall die Betreuung funktioniert. Mit Angst und Hilflosigkeit ist man nicht allein gelassen. Auf den Notruf hin waren sehr schnell zwei Schwestern bei uns und halfen uns mit Rat und Tat. Das gibt doch ein Gefühl der Sicherheit.

Ein halbes Jahr wohnen wir jetzt hier, fühlen uns richtig wohl und haben schon manche nette Überraschung erlebt – ein Ostergruß aus der Küche, ein Frühlingsgruß in Form von Fruchtsaft, nette Gespräche oder ein Gruß zum Geburtstag, lauter Dinge, die wir nicht für selbstverständlich halten und für die wir dankbar sind.

Heute können wir in voller Überzeugung sagen: Wir sind hier in unserem Zuhause angekommen

Zuversicht

Wir wissen nicht, wie lange wir diese schöne Zeit hier gemeinsam genießen dürfen und was die Zukunft für uns bereithält. Sorgenvoll fragt man sich, wie sich die Welt und die Gesellschaft noch entwickeln werden.

Natürlich hoffen wir, dass die Einschränkungen auf Grund der Corona-Pandemie bald aufgehoben werden können, und wieder mehr gesellige Veranstaltungen, Feste

und Gottesdienste möglich sind.

Gesundheit oder Krankheit und letztlich auch der Abschied – all das liegt nicht in unserer Hand. Aber wir wollen darauf vertrauen, dass es einen gütigen Gott gibt, der unser Bestes will, und dass wir in seiner Hand geborgen sind.



Der bekannte Künstler Walter Habdank schuf einen Holzschnitt mit dem Titel

**„In manus tuas Pater“ –
In deiner Hand, Vater**

Dieses Bild begleitet uns schon seit vielen Jahren und hängt auch jetzt in unserem neuen Zuhause.

Ein tröstlicher Gesang aus Taizé, der
Brüdergemeinschaft in Burgund:

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht.
Christus, meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht.

Nach Jes. 12,2

Betrachtung meines Lebens als Schauspieler

**„Auf der Bühne der Welt
bewege ich mich maskiert.“**

Es gibt einen Spruch, ich erinnere mich nicht mehr genau, von wem er stammt, der lautet ungefähr so: „Auf der Bühne der Welt bewege ich mich maskiert.“ Das tiefe Unterbewusstsein, das Innerste im Menschen, bleibt weitgehend unverändert, aber die äußere Erscheinung ändert sich ja ständig im Laufe des Lebens: passiv bedingt durch die Zeit und durch die Lebensumstände und aktiv durch den eigenen Willen.

In diesem Sinne betrachte ich mich als Schauspieler mit wechselnden Rollen. Natürlich nahm ich das Theater dieser Welt in der Kindheit mit neugierigem Interesse auf und war gelehriger Zuschauer, dann aber kam die Zeit, selbst auf die Bühne treten zu müssen. Aber welche Rolle wähle ich? Ich habe die Freiheit, meine Maskierung und Kostümierung selbst zu wählen und anzulegen. Es liegt viel an mir, welche Rolle ich spielen möchte: die als Statist, als Komödiant oder sogar als Hauptdarsteller?

Die Episode als Apotheker gefiel mir sehr gut, doch meine Erfüllung sah ich dann im weißen Kittelkostüm, die Arztrolle war mein Traum, für mich zugeschnitten. Jetzt zum Ende meiner Theaterlaufbahn ist es mir noch vergönnt kleine Vater- und Opa-Rollen übernehmen zu dürfen.

Außerdem bin ich glücklich, meine Theatererfahrungen und das angelernte Drehbuchwissen besonders den kleineren



Dr. Rolf Rosenthal

- Mieter Betreutes Wohnen

Nachwuchs-Schauspielern, meinen Enkelkindern, weitergeben zu können. Nebenbei trete ich noch als ewiger Student auf.

Es ist eine Rolle, die ich zeitlebens spielen möchte, wenn es mir vergönnt ist. Sie ist übrigens sehr anregend und interessant, eine erfrischende Abwechslung im Alters-Alltag.

**„Als Souffleur war er zeitlebens an
meiner Seite und hat mir weiterge-
holfen, wenn meine Passagen ins
Stocken gerieten.“**

Mein Auftreten auf der Bühne dieser Welt habe ich dem „ewigen Regisseur“ zu verdanken. Er hat mich auch stets begleitet, hat mich wegweisend geführt und mir die passenden Theaterstücke zugeteilt, die mein Leben so positiv beeinflusst und gestaltet haben. Als Souffleur war er zeitlebens an meiner Seite und hat mir weitergeholfen, wenn meine Passagen ins Stocken gerieten.

Nicht zuletzt sind es auch meine liebe Familie, die hilfreichen Akteure und Theaterkollegen, vom Statisten bis zum Hauptdarsteller, die ja zum Erfolg der Theaterauftritte beigetragen haben. Irgendwann werde ich wie alle Schauspieler die Bühne für immer verlassen, ein guter Abgang wäre das größte Abschiedsgeschenk.

„...ich bin zuversichtlich, im Falle einer Krise wird der Regisseur schon rechtzeitig eingreifen, um die Ordnung auf der Bühne dieser Welt wiederherzustellen.“

Moment einmal! Abschied ist nicht die richtige Wortwahl, schließlich bleibe ich dem Theater treu; ich werde nur die Bühne des Theaters verlassen und mich im Zuschauerraum weit, weit hinten auf den allerletzten Platz setzen, da wo mich keiner sehen kann.

Das Theatergeschehen werde ich dann mit einem riesengroßen Fernrohr von weiter, weiter Ferne betrachten. Natürlich sind es nicht mehr die kindlich-naiven Augen, die das Geschehen auf der Bühne verfolgen, sondern ich werde mit gewisser Sorge auf das Kommende im Theater schauen...

Aber nein, ich bin zuversichtlich, im Falle einer Krise wird der Regisseur schon rechtzeitig eingreifen, um die Ordnung auf der Bühne dieser Welt wiederherzustellen.

„Ich werde die Bühne des Theaters verlassen und mich im Zuschauerraum weit, weit hinten auf den allerletzten Platz setzen, da wo mich keiner sehen kann.“



Fort- und Weiterbildungsangebote

➔ **Begleitung Sterbender mit Therapeutic Touch/ Heilsamer Berührung**

Eine angenehme Wärme durchdringt mich während ich daliege; zuerst an den Füßen, dann in den Knien über den Bauch und die Schultern bis hin zum Kopf. Es ist eine Leichtigkeit, eine Geborgenheit, die ich fühle. Ich spüre meinen Körper ganz intensiv. Alles ist wohlrig warm und ich merke, wie ich ganz entspannt und ausgeglichen bin. Als meine Kollegin die Hände nach 15 Minuten von mir nimmt, fühle ich mich gut und bin ihr dankbar für diese heilsame Berührung. Es hätte auch noch ein bisschen länger gehen können, meinte ich.

Renate Wallrabenstein besuchte als Dozentin nun zum dritten Mal das EAZ, um den Mitarbeitenden der Betreuungsassistenz die Methode der Heilsamen Berührung nahezubringen. Hierbei handelt es sich um Arbeit mit Energien, die in uns sind und uns umgeben. Mit „Hand auflegen“ können diese Energien bewusst und gezielt an andere Menschen übertragen werden – es entsteht ein regelrechter Energiefluss.

Wie kann ich auf einen sterbenden Menschen zugehen, wenn er sich verbal nicht mehr äußern kann? Wie berühre ich einen Menschen würde- und liebevoll im Sterbeprozess? Ist die Person, die im Sterben liegt, die einzige, die betreut oder berührt werden kann...?

In der praktischen Umsetzung durften wir das gegenseitig auch erfahren. Zum einen, wie man es korrekt anwendet und zum anderen, wie es sich anfühlt.

Kevin Becker

- **Betreuungsassistenz**

Zunächst ist es wichtig, eine gute Vertrauensbasis zueinander

herzustellen. Diese ist für die Arbeit mit Körperkontakt schließlich unabdingbar. Natürlich pflegen wir Mitarbeitenden im EAZ stets eine respektvolle Distanz mit unseren Bewohnern, jedoch auch eine freundschaftliche und einfühlsame Nähe. Diese beiden Punkte gilt es ins Gleichgewicht zu bringen, um eine professionelle und menschnahe Arbeit leisten zu können.

Der Schwerpunkt galt in dieser Fortbildung ganz den Menschen, die sich im letzten Abschnitt ihres Lebens befinden. Wie kann ich auf einen sterbenden Menschen zugehen, wenn er sich verbal nicht mehr äußern kann? Wie schaffe ich es, mir Vertrauen zu erarbeiten? Wie berühre ich einen Menschen würde- und liebevoll im Sterbeprozess? Ist die Person, die im Sterben liegt, die einzige, die betreut oder berührt werden kann oder haben Angehörige, pflegende Mitarbeiter und auch Mitbewohner ebenso Bedarf an trostspendenden Worten oder einer kraftspendenden Berührung?

Dies waren nur einige der Fragen, bei denen uns Frau Wallrabenstein Ideen, Impulse und Mut zur Tat spendete.

Die beiden Tage haben uns als Team einander nähergebracht und uns in unserer Arbeit gestärkt. Wir freuen uns schon sehr auf die praktische Umsetzung!

➔ Grundkurs Kinaesthetics für Mitarbeitende der Pflege

„Bewußte Wahrnehmung der eigenen Bewegung“

Da Kinaesthetics, die Lehre von der Bewegungswahrnehmung, nicht ohne körperliche Begegnung möglich ist, konnten wir hierzu in den zurückliegenden zwei Jahren keine Bildungsangebote machen. Unter Einhaltung der Hygienevorgaben ist uns das wieder möglich und so startete im September ein Grundkurs Kinaesthetics im Ev. Altenzentrum. An diesem nehmen zehn Mitarbeiterinnen der stat. und amb. Pflege sowie der Betreuung teil. Geleitet wird die Bildungsmaßnahme von Fr. Hinz und Fr. Brenner, zwei erfahrenen Kinaesthetics Trainerinnen.

Kinaesthetics ist ein Interaktions- und Lernmodell, in dem die bewußte Wahrnehmung der eigenen Bewegung eine zentrale Rolle spielt. Über die Selbsterfahrung entwickelt die Pflegeperson eine Haltung zu sich selbst sowie gegenüber den Bewohnern und Kollegen, die bedeutend ist für jeden Bewegungstransfer. Erst das Wissen darüber, wie ich mich selber bewege versetzt mich in die Lage, den Bewohner in seiner Bewegung angemessen zu begleiten und zu unterstützen. Die Interaktion mit dem Bewohner gestaltet sich so, dass seine Fähigkeiten gesucht und selbstbestimmt genutzt werden.

Bis zum nächsten Teil des Grundkurses im Oktober arbeiten die Teilnehmer daran, ihre neuen Ideen und Anregungen auch in der Praxis auszuprobieren. Hierfür erhielten sie konkrete Arbeitsaufträge. Im zweiten Teil wird dann die Umsetzung reflektiert und es folgen weitere Inhalte zur Bewegungsunterstützung.



Adobe Stockfoto © Robert Kneschke

Heike Waterkamp

- Personalentwicklung und Qualitätsmanagement



*Wir wollen uns mit
Ihnen verbinden*
**Angebot für Angehörige von
Menschen mit Demenz**



„Verbunden bleiben“ - so lautet das Motto des diesjährigen Welt-Alzheimer-tages. Rund um die „Woche der Demenz“ im September geht es darum, eine breite Öffentlichkeit auf die Situation der insgesamt mehr als 50 Millionen Demenzkranken und ihrer Familien aufmerksam zu machen.

Das Thema Demenz ist bei uns im Ev. Altenzentrum von Beginn an im Alltag lebendig und präsent, besonders in unseren zwei beschützenden Wohngruppen.

Unter dem Dach des Demenz Kompetenz Zentrums bündeln wir unsere jahrzehnte lange Erfahrung und die besonderen Angebote für Menschen mit Demenz im ambulanten und stationären Bereich und beraten bei den vielfältigen Fragen rund um das Leben mit Demenz.

„Verbunden bleiben“ - dieses Motto nehmen wir zum Anlass, den Kontakt zu Ihnen zu suchen. Sie haben einen Angehörigen oder einen Freund mit Demenz? Ihr Angehöriger wird bereits stationär oder ambulant begleitet und Sie suchen Gleichgesinnte zum Austausch? Oder Sie stehen erst am Anfang Ihres Weges und wünschen sich Unterstützung für die kommenden Schritte?

Wir laden Sie herzlich ein zum **Online-Kennenlern-Meeting** am **Donnerstag, 20. Oktober von 16 bis 17 Uhr.**

- **Kennenlernen - Austauschen - „Verbinden“**

Bitte melden Sie sich an bis spätestens 10. Okt. unter: dr.soethe-roeck@eaz-bruchsal.de

Wir freuen uns auf Sie!

Verbindung der Gesellschaft zu den Schwächsten, zu Älteren und gesundheitlich Beeinträchtigten



Gemeinsame Presseerklärung zum Welt-Alzheimerstag 2022

- Hirnliga e.V.
- Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
- Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und –psychotherapie e.V.

Als Gesellschaft mit den Schwächsten verbunden bleiben

Menschen brauchen Gemeinschaft und persönliche Begegnung. Auch für Menschen mit Demenz

und ihre Angehörigen ist es wichtig, mit anderen verbunden zu bleiben.

Doch über die persönliche Ebene hinaus ist es wesentlich, dass die Gesellschaft ihre Verbindung zu den Schwächsten, zu Älteren und gesundheitlich Beeinträchtigten nicht verliert. In den letzten Jahren geraten Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen zunehmend unter Druck. Unterstützung durch Pflege- und Betreuungsdienste, Tages- und Kurzzeitpflegeangebote oder Pflegeheime ist immer schwieriger zu finden.

„Viele betroffene Familien sind jetzt zusätzlich durch die Energiekrise und die überall steigenden Preise in großer Bedrängnis. Nicht nur Eigenanteile fürs Pflegeheim steigen um bis zu 1.000 Euro pro Monat. Auch Pflegedienste legen steigende Kosten auf ihre Kunden um. Bei den Entlastungspaketen der Bundesregierung werden diese Menschen aber weitgehend vergessen“, erklärt Monika Kaus, die Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. (...)“ Deutschland ist ein Sozialstaat, er ist in der Verantwortung seine pflegebedürftigen Bürger und ihre An- und Zugehörigen nicht zu vergessen!“

Gerade in dieser Zeit - Demenzkranke schützen

Die Auswirkungen des demographischen Wandels auf unsere Gesellschaft sind in allen

Bereichen zu spüren: Es fehlen Fachkräfte in den Krankenhäusern und der ambulanten und stationären Pflege. Sie fehlen auch aufgrund von Überlastung, Krankheit und Qua-

„Viele betroffene Familien sind jetzt zusätzlich durch die Energiekrise und die überall steigenden Preise in großer Bedrängnis.“

Monika Kaus, Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

rantäaneanordnungen. Gleichzeitig stellen die Qualitätsprüfungen der Heimaufsichten und des Medizinischen Dienstes einen bürokratischen und personellen Aufwand dar, der an der Realität in der ambulanten und stationären Altenhilfe vorbeigeht.

Nach dem Auslaufen des Pflege-Rettungsschirmes erstatten Kostenträger, also Pflegekassen und Sozialhilfeträger, die rasant gestiegenen Strom- und Gasabschläge in vielen Fällen nicht. Für kleinere Träger in der stationären Altenhilfe kann dies das Aus bedeuten. Auch die Kosten für Klimaanpassung werden die Heime stark belasten. Eine Zentralisierung auf wenige finanzstarke Träger wird aber nicht mit einer Verbesserung der Pflege- und Behandlungsqualität einhergehen. (...)

„Eine gute Pflege, insbesondere von Demenzkranken in der stationären Altenhilfe, erfordert eine angemessene, gute Personal- und Arbeitssituation sowie strukturelle Anpassungshilfen. Dazu gehört auch eine entsprechende Finanzierung.

Außerdem muss der Rettungsschirm erhalten bleiben und das Förderprogramm Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen erweitert werden, um die Heime und deren Bewohner:innen strukturell zu unterstützen“, so Prof. Michael Rapp, Berlin, Präsident der Deutschen Alterspsychiater.

Sommerplausch

Betreutes Wohnen



*Dr. Christian Waterkamp (Vorstand) und Dr. Astrid Söthe-Röck freuen sich über die Gelegenheit zum „Plauschen“ mit den Mieter*innen*

Am 16. und 18. August waren unsere Mieterinnen und Mieter des Betreuten Wohnens herzlich eingeladen zum „Sommerplausch“ im Weineck.

Unter blauem Himmel begrüßte Herr Dr. Waterkamp die Mieter*innen und lud gemeinsam mit Frau Dr. Söthe-Röck dazu ein, inmitten des Sommers miteinander ins Gespräch zu kommen. Einige Mieter, die noch nicht so lange bei uns wohnen, nutzten die Gelegenheit zum Kennenlernen. Das Weineck schenkte uns für diesen schönen Nachmittag einen gelungenen Rahmen. Unserer Hausdame Sybille De Leo und der Küche ein herzlicher Dank für Kaffee und Kuchen!

Wir gratulieren Marc Duttenhofer (Pflegedienstleitung) und seiner Ehefrau zur Hochzeit



Bei sehr schönem Sommerwetter durfte das Ehepaar Duttenhofer die kirchliche Trauung am Sonntag, 4. September in der Kirche der Paul Gerhard Gemeinde der Südstadt feiern (beim dritten Versuch - bedingt durch Corona - endlich eine erfolgreiche Umsetzung!).

Der Gottesdienst fand statt mit einem strahlenden Pfr. Schowalter in der Paul Gerhardt Kirche und wurde begleitet von viel Musik und modernem Liedgut.

Im Anschluss an die Trauung gratulierten Dr. Christian Waterkamp und Heike Waterkamp, Sabine Böser und Elvira Hüttner für die MAV sowie weitere Mitarbeitende des Ev. Altenzentrums und nahmen am Sektempfang vor der Kirche teil. Dem Ehepaar wurde herzlich gratuliert und mit einer „Torwandaktion“ das Geschenk des EAZ, der MAV und der Verwaltung überreicht.

Dem frisch verheirateten Paar wünschen wir alles erdenklich Gute und Gottes Segen für ihre gemeinsame Zukunft!

Beisammensein, genießen, ins Gespräch kommen... Einladung der Mitarbeitenden- vertretung (MAV) zum wiederholten Male mit Erfolg

Im September folgten etliche Mitarbeitende der Einladung der MAV zu einem lockeren Zusammensein auf der Dachterrasse des Dietrich Bonhoeffer Hauses.

Die Gäste wurden mit Couscous-Salat und Himbeer-Smoothies nach Rezepten von Schw. Tiffany Rometsch (WB1) verwöhnt.

Bereits zum wiederholten Male realisiert die MAV diese gesellige Art des Miteinanders, die dazu einlädt, bei gesunden und abwechslungsreichen Snacks ungezwungen miteinander ins Gespräch zu kommen.

Dem motivierten und tatkräftigen Team der MAV gelang im September ein tolles Angebot für unsere Mitarbeitenden.



Neu im EAZ: Photovoltaik Anlage mit 134 kwpi

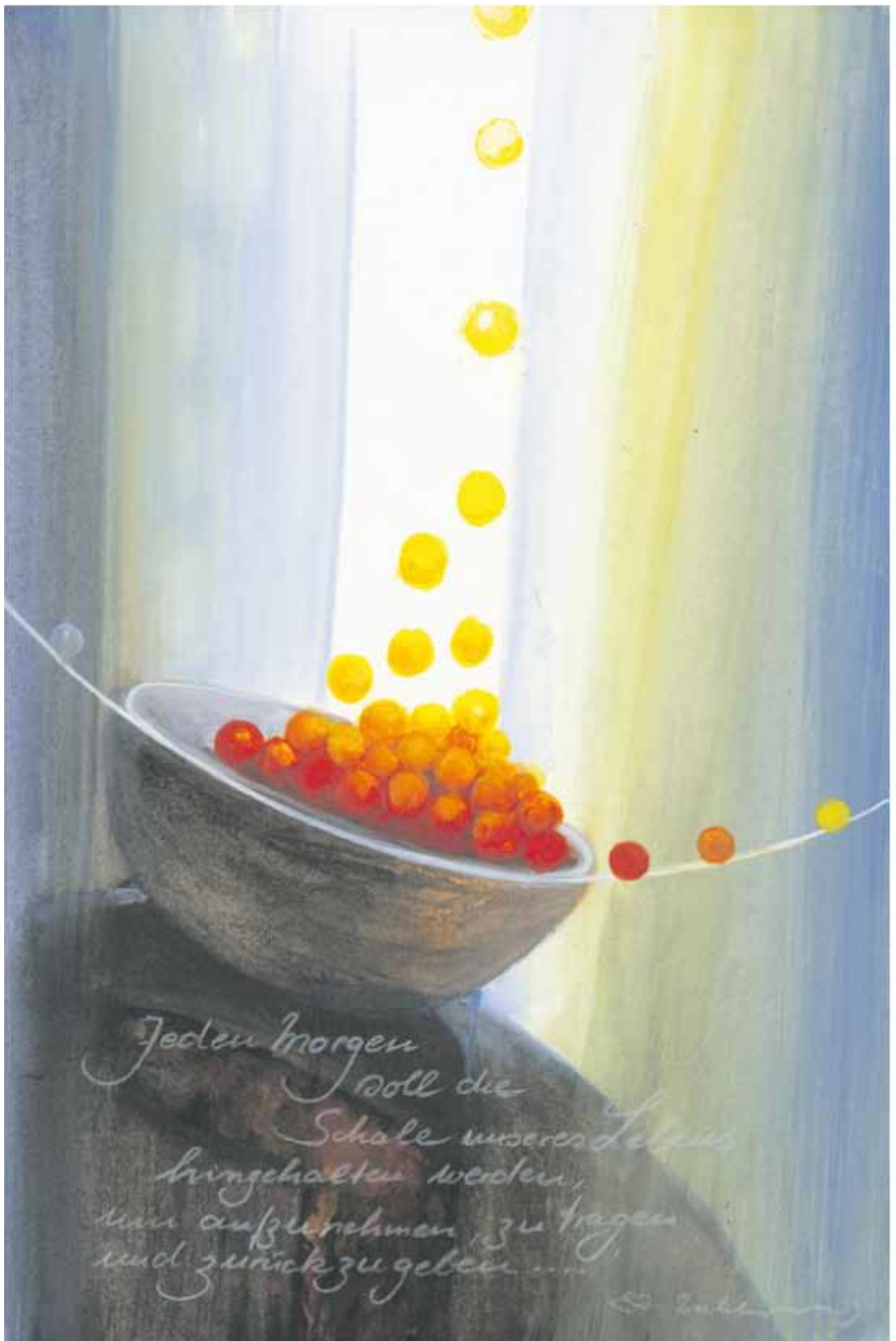
Mit den ca. 360 aufgestellten Hochleistungsmodulen auf unseren Dächern können wir einen Teil unseres Strombedarfs aus eigener Herstellung nutzen.

Die Module sind in Deutschland gefertigt worden und hatten eine kurze Anreise zu uns. Somit konnte ein weiterer Beitrag zur CO² Reduzierung geleistet werden und die Strategie der Nachhaltigkeit im Ev. Altenzentrum weiter umgesetzt werden.



Gemeinsam mit Mitarbeitern der ewb, Herrn Ruland für die ausführende Firma Gerhard Schmitt-Elektro GmbH und Dr. Christian Waterkamp bei der offiziellen Inbetriebnahme der PV-Anlage im Ev. Altenzentrum Bruchsal

*Jeden Morgen
soll die Schale
unseres Lebens
hingehalten
werden, um
aufzunehmen,
zu tragen und
zurück zu
geben...*



Stefanie Bahlinger, Verlag am Birnbach, Abdruck mit freundlicher Genehmigung

Danke

„Ein Gruß aus dem Luise Rinser Haus,
es gibt zu wenig Schwestern, so sieht es tatsächlich aus.

Leider fehlt es auf den Etagen an Personal,
doch die Schwestern möchten erreichbar sein überall.

Kaum sind sie morgens angekommen,
werden sie gleich in Besitz genommen.
Sofort meldet sich dieser ungeliebte Ton,
das fordernde, blöde Telefon.

Die Schwester muss schnell zum Nächsten eilen,
die begonnene Arbeit muss erstmal zurück jetzt bleiben.

Es eilt die Zeit, es eilt die Zeit,
trotzdem bleiben die Schwestern ruhig, freundlich und hilfsbereit.

Ob Corona mit Fieber, wir nervlich ganz unten,
Verständnis und Ermutigung haben wir immer gefunden.

Hochachtung für ihr tägliches selbstloses, umsichtiges Tun.
Wir schätzen das als echtes, gelebtes Christentum.

Aber auch für die Schwestern mit einer anderen Glaubensrichtung
ist uns Dank, Achtung und Respekt Verpflichtung.

Für alle Schwestern ein ganz dickes Lob
und herzlichen Dank schließen wir mit ein.
Die Schwestern sind ein wertvoller Stützpfiler hier im Heim.

Tagein, tagaus
arbeiten die Schwestern für zwei im Haus,
dann am Abend wünschen wir allen nur noch erholsamen Schlaf und gute Nacht:
Das Tagwerk ist vollbracht.

Ja, und stabile Gesundheit, Entspannung und Freude für den nächsten Tag,
das wird von den dankbaren Austens mal gesagt.“

Ehepaar Lisbeth und Erhard Austen

• Bewohner WB 13

Neuen Ideen Aufschwung geben: Ihre Spende „beflügelt“



Jeden Tag aufs Neue wachsen im
Ev. Altenzentrum Ideen und Visionen.
Visionen von dem, was vielleicht bisher noch
niemand erprobt und realisiert hat.

Wir sind offen für neue Ideen. Und wir sind
gespannt. Aber jede Idee braucht einen Anfang. Sie
können uns dabei unterstützen, diesen Ideen einen
Anfang zu schenken.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Lebendigkeit und Mut für Neues.



Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Wichtiger Hinweis:

Bitte geben Sie als **Verwendungszweck** Ihre Straße und Ihren Wohnort an. Nur so können wir Ihre Spende eindeutig zuordnen und Ihnen eine entsprechende Spendenbescheinigung ausstellen.

Überweisungsauftrag/Zahlschein		Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.
(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)		(BIC)
Angaben zum Begünstigten: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
D i a k o n i e v e r e i n B r u c h s a l e . V .		
IBAN		
D E 3 6 6 6 3 9 1 2 0 0 0 0 0 0 2 7 2 0 1 9		
BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)		
G E N O D E 6 1 B T T		
		Betrag: Euro, Cent
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
S p e n d e 9 9 0 1		
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		
D E		16
Datum	Unterschrift(en)	

SEPA

Die Gottesdienste werden unseren Bewohner*innen sowie Mieter*innen bis auf weiteres ausschließlich über die interne Fernsehanlage „TV Altenzentrum“ angeboten.

Oktober

Samstag	01. Okt	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	02. Okt	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Reinhard
Samstag	08. Okt	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	09. Okt	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler
Samstag	15. Okt	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	16. Okt	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	22. Okt	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	23. Okt	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Reinhard
Samstag	29. Okt	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	30. Okt	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler

November

Samstag	05. Nov	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	06. Nov	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler
Samstag	12. Nov	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	13. Nov	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Reinhard
Samstag	19. Nov	9.30 Uhr	Heilige Messe	- entfällt
Samstag	19. Nov	16.00 Uhr	Gedenkgottesdienst	Dr. Waterkamp
Sonntag	20. Nov	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	- entfällt
Samstag	26. Nov	9.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	27. Nov	9.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek

Fortlaufend

- Mittwoch & Freitag 9.30 Uhr Andacht Im Wechsel:
Prädikantin Zimmermann
Prädikant Reinhard
Pfarrer Nasarek
Prädikant Burgstahler
- Dienstag 9.30 Uhr Kath. Andacht Pater Dieudonné
- Samstag 9.30 Uhr Heilige Messe Pater Dieudonné



Theodor Fliedner Haus



Matthias Claudius Haus



Franziskus Haus



Luise Rinser Haus



Dietrich Bonhoeffer Haus

Stationäre Pflege
Gerontopsychiatrische Pflege
 Marc Duttenhofer
 Ltd. Pflegedienstleitung
 Tel.: 07251/9749-211
 m.duttenhofer@eaz-bruchsal.de

Betreutes Wohnen
 Dr. Astrid Söthe-Röck
 Referentin / Sozialdienst
 Tel.: 07251/9749-305
 dr.soethe-roeck@eaz-bruchsal.de

Demenz Kompetenz Zentrum
 Heike Klinger
 Gerontopsych. Fachkraft
 Tel.: 07251/9749-234
 demenz@eaz-bruchsal.de

**Personalentwicklung und
 Qualitätsmanagement**
 Heike Waterkamp
 Leitung
 Tel.: 07251/9749-231
 h.waterkamp@eaz-bruchsal.de

Diakoniestation
Ambulante Pflege
 Cosmina Schmidt
 Tel.: 07251/9749-310
 diakoniestation@eaz-bruchsal.de

Org. Nachbarschaftshilfe
 Tel.: 07251/9749-300
 nachbarschaftshilfe@eaz-bruchsal.de

Ev. Altenzentrum
Diakonieverein Bruchsal e.V.
 Dr. Christian Waterkamp
 Vorstand (CEO)
 Tel.: 07251/9749-216
 dr.waterkamp@eaz-bruchsal.de

Sekretariat
 Claudia Weinmann
 Tel.: 07251/9749-216
 c.weinmann@eaz-bruchsal.de

Huttenstr. 47a · 76646 Bruchsal
 www.eaz-bruchsal.de

- **WOHNEN**
- **PFLEGEN**
- **SERVICE**



**Ev. Altenzentrum
 Bruchsal**
 Diakonieverein Bruchsal e.V.



www.facebook.com/EvAltenzentrumBruchsalEv/

